Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.65. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 1.65; im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 1.75; hiezu 30 ₰ Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 205. | Neuenbürg, Montag den 3. September 1917. | 75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern dauert der starke Feuerkampf in den Dünen und beiderseits von Ypern an. Außer Vorfeldgefechten keine Infanterie-Tätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tag das Feuer vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpeufer am Abend auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Beim Gehöft Hurtebise am Chemin des Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Anfänglicher Geländegewinn des Feindes wurde durch unsere Gegenstöße zurückgewonnen. Um einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangene ist in unserer Hand geblieben. Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Corbeny scheiterten verlustreich.

Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf. In den Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten erheblich.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Ein Unternehmen bayrischer Sturmtrupps am Rhein-Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind auch Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

An der Düna vor allem bei Illuxt, ferner bei Smorgon und bei Baranowitschi war gestern die Gefechtstätigkeit trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst. Nördlich der Bahn Kowel—Luck stellten unsere Erkunder gute Wirkung unsrer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streifabteilungen im Nahkampf vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Im Gebirge nordwestlich von Fokfani warfen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zäh verteidigten Höhenstellung.

Bei Marineni am unteren Sereth brachen deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Besatzung nieder und kehrten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen griff ein italienisches Bataillon bei Gravanowo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab.

Am Dobropolje scheiterten mehrere serbische Angriffe, westlich der Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tag und die Nacht hindurch an. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu. Ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Allemand nordöstlich von Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an. Nachts flaute er ab.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 60. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitschi steigerte sich die Feuertätigkeit. Südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illuxt waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Luck brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

In den Bergen westlich von Fokfani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front:

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße Pripjet eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm südlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

An der Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Sept., abends. (WTB. Amtl.)

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf östlich des Flusses eiligst zu räumen.

Der österreichische Tagesbericht.

Ruhe am Isonzo.

Wien, 2. Sept. (WTB. Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen. Am Isonzo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligen Geist, bei Görz und Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgbringenden Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. Sept. sind hier 10 Offiziere, 350 Mann 6 italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Oesterreich. Abendbericht.

Wien, 3. Sept. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 2. Sept. abends gemeldet: Nach den bis 2 Uhr nachmittags reichenden Meldungen war auch heute die Kampftätigkeit am Isonzo verhältnismäßig gering.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 1. Sept. (WTB.) Unsere und die verbündeten Unterseeboote im Mittelmeer haben ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer, 14 größere und 10 kleinere Segler mit einem Gesamtraumgehalt von rund **46 000 Tonnen versenkt.** Darunter befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Llanishen", „Llandudno" mit Pferdefutter für die Salonikiarmee, „Incemore", „Goodwood", der japanische Dampfer „Bandai-Maru" und der griechische Dampfer „Sesostris", letzterer mit 4115 Tonnen Erz von Tunis nach England. Von 11 versenkten englischen Seglern waren 4 mit Phosphat nach Italien belanden. — Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer „Golo II.", mit 200 Mann des französischen Korfugeschwaders und serbischen Offizieren an Bord, südlich Korfu versenkt. Vier serbische Obersten, darunter 1 Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

*

Berlin, 1. Sept. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 4 Dampfer, 2 Segler mit **17 500 Bruttoregistertonnen** und zwar: 3 bewaffnete, tiefbeladene Dampfer, die französisch. Raaschoner „Maria Alfr." mit Salzladung für Fecamp und „Pauline Louise", sowie ein Dampfer, der 6700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein Seegefecht bei Hornsriff.

Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Am 1. Septbr. früh morgens stieß nördlich von Hornsriff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte. Von uns wurden 4 als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzung scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rundschau.

Pressestimmen über die Antwortnote Wilsons.

Die Berliner Presse liest im allgemeinen aus der Antwortnote Wilsons an den Papst eine Ablehnung heraus. Im besonderen schreibt die „Deutsche Tageszeitung": Wollte man den Inhalt und den Zweck der amerikanischen Antwort an den Papst ganz kurz bezeichnen, so wäre zu sagen: Die Note ist ein Appell an die deutschen Demokraten und Sozialdemokraten, sich auf jedem zum Ziele führenden Weg in den Besitz der Macht zu bringen, ein Appell an die Resolutionsmehrheit im deutschen Reichstag, fortzufahren auf dem bisherigen Wege.... Auf alle Fälle ist die Technik klar. Die Vereinig-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten Staaten und ebenso unsere anderen Feinde wollen sich der deutschen sogenannten Reichstagsmehrheit bedienen, um die Verfassung des deutschen Reiches aufzurollen. Sie wissen, daß dann und damit sich ein Prozeß in Deutschland anbahnt, der schnell das erreichen wird, was eine Welt von Feinden nicht zu erreichen vermag. — Die „Deutsche Zeitung" schreibt u. a.: Man sieht, wie der Präsident Wilson verständnisvoll die Bestrebungen der Herren Erzberger, Scheidemann, Haußmann und Genossen unterstützt. Es ist zu erkennen, bis zu welchem Grade Wilson davon überzeugt ist, daß die Wirksamkeit der gen. Parlamentarier und Genossen den Boden im deutschen Volke in vielleicht unbewußter Verfolgung und Förderung der Absichten der Entente bearbeitet hat, um ihn für die Aufnahme dieser Wilsonschen Saat fruchtbar zu machen.

Köln, 31. Aug. Die „Kölnische Zeitung" erklärt zur Antwort Wilsons auf die Papstnote: Der deutsche Leser wird auf den ersten Augenblick versucht sein, in helles Gelächter auszubrechen ob des krassen Unsinns, den Wilson über das deutsche Volk, sein Verhältnis zur deutschen Regierung zum Besten gibt. Toller konnte das Bild der Wirklichkeit nicht verzapft werden, als es hier geschieht. Als Wilson um die Jahreswende in zwei großen Staatsdokumenten seine Ansicht über Krieg und Frieden niedergelegt hat, wußte er nichts von einem Gegensatz zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Regierung. Wider besseres Wissen stellt er die deutsche Regierung als raubtierartig und verschlagen hin. Wider besseres Wissen konstruiert er einen Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk. Nur mit solcher Lüge kann er das amerikanische Volk weiter in den Krieg hineinpeitschen, den er für Amerikas kapitalistisch-imperialistische Interessen braucht. Der schlaue Yankee kalkuliert, wenn man vielleicht die innerpolitische Umbildung, eine Revolution nach russischem Muster in Deutschland herbeiführen könnte, wäre das Spiel gewonnen. Deshalb bietet man dem deutschen Volk den Frieden an, aber um den Preis des Sturzes seiner Regierung. Die Wirkung seines Trickes wird das Gegenteil von dem sein, was er erstrebte. Das deutsche Volk läßt sich von niemanden verleumden und schmähen, am wenigsten von einem Präsidenten der auf das Friedensversprechen hin gewählt wurde und dann sein Volk in den Krieg stürzte. — Weiter meldet die „Kölnische Zeitung" aus Zürich: Die weiteren Aeußerungen schweizerischer Blätter zur Antwort Wilsons legen das Hauptgewicht darauf, daß Wilson zur Weiterführung eines rücksichtslosen Kriegs gegen Deutschland entschlossen sei und sich durch Friedensbemühungen daran nicht abhalten lasse. Die „Thurgauer Zeitung" sagt, das neue Kriegsmanifest des Präsidenten ist gewissermaßen eine neue Kriegserklärung, die Ansage des Vernichtungskampfes gegen das deutsche Kaisertum, die Hohenzollerndynastie und alle Kreise, die mit ihr zusammenhängen. Das Leitmotiv der Kundgebung ist der direkte Appell an das deutsche Volk, durch den er offenbar der seit einigen Monaten in Deutschland eingetretenen Bewegung zur Parlamentarisirung u. Demokratisierung der staatlichen Einrichtungen Vorschub leisten will. Ob Wilson aber dadurch nicht vielmehr den Eindruck einer unberechtigten Einmischung und dadurch einer Stärkung jener Kreise, die er bekämpft, erreicht, ist eine andere Frage. Sehr scharf nahmen die katholischen „Neuen Zürcher Nachrichten" gegen die Antwort Stellung. — Die „Tagl. Rundschau" sagt: Wir wollen Wilson keinen Zweifel lassen, daß wir durch die Taschenspielerei mit den angeblichen wie Wasser und Feuer einander feindlichen Begriffen deutsches Volk und deutsche Regierung uns nicht verblüffen lassen. Im übrigen kann es uns recht sein, daß nun Herr Wilson als Erster dem Papst eine glatte Absage erteilt hat. Das erleichtert unserer Diplomatie ihre Antwort ganz erheblich. Hoffentlich begreift man dies im Sonderausschuß beim Reichskanzler.

Berlin, 31. Aug. (WTB.) S. M. der Kaiser begab sich gestern abend zum Generalfeldmarschall von Hindenburg und hörte dort einen Vortrag des Generals Ludendorff über die Schlacht von Tannenberg.

Bern, 2. Sept. (W.T.B.) Das Berner Tagbl. schreibt über die geheimen Anstifter des Krieges u. a.: Es dünkt uns, wenn der Bericht über diese unerhörten Intriguen dem russischen Volk bekannt würden, müßte sich die allgemeine Friedenssehnsucht, die es erfüllt, mit elementarer Gewalt Bahn brechen. Noch heute glaubt ja der russische Bauer, der deutsche Kaiser habe Rußland überfallen wollen, und nun erfährt er, daß dieser Monarch sich mit dem Zaren eins sah in dem Willen, den Frieden zu erhalten, daß aber drei unverantwortliche Beamte es unternahmen, trotz dieses Friedenswillens die Völker in Elend, Not und Tod zu setzen. Noch heute behauptet auch Wilson, die deutsche Regierung trage die Verantwortung für den Krieg und müsse geändert bezw. revolutioniert werden. Allein die Wahrheit wird sich Bahn brechen und durch all die Nebel der Verleumdung und Lügenhaftigkeit ihr Recht zur Geltung bringen. Lloyd George hat jüngst erklärt, die Schuldigen müßten zur Verantwortung gezogen werden, eher gebe es keinen Frieden.

Zürich, 1. Sept. (GKG.) Die „Neue Zür. Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Informationen des Newyork Herald lassen darauf schließen, daß im Schoße des Vierverbandes ein neuer großzügiger Kriegsplan besprochen wird. Die Führung scheint England entglitten und von den Vereinigten Staaten übernommen worden zu sein. Vorgesehen sei eine allgemeine Offensive gegen die Stützpunkte der feindlichen Unterseeboote und ein gleichzeitiger Angriff gegen Deutschland mittelst einer Reihe von Offensiven. Der amerikanische Generalstab sehe die Aufstellung eines Heeres von 4½ Mill. Soldaten vor, die so schnell als möglich am Kriege teilnehmen werden. Der neue Kriegsplan bezweckt die Hilfsquellen des Vierverbands, Japans und der Vereinigten Staaten aufs äußerste auszunützen.

Zürich, 1. Sept. Schweizer Blätter berichten aus London: Lord Derby hat angeordnet, daß die soeben gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte in England innerhalb zwei Wochen wieder aufgelöst werden müssen. Zusammenkünfte sollen nicht mehr gebildet werden. Alle Offiziere müssen das Fortbestehen derartiger Ausschüsse unverzüglich melden.

Basel, 31. Aug. Der „Zürcher Tagesanzeig." meldet von der italienischen Grenze: Alle italienischen Reserven gehen Tag und Nacht an die Front ab. Aus Mailand sind die erst vor 14 Tagen eingezogenen Rekruten gleichfalls nach der Front beordert worden. Alle Militärkritiker der Mailänder und Turiner Zeitungen stimmen darin überein, daß Cadorna entschlossen ist, den Krieg zum Abschluß zu bringen und eine Entscheidung jetzt herbeizuführen.

Bern, 2. Sept. (WTB.) Der Militärkritiker des „Matin" schreibt: Die letzte Phase der Verdunschlacht kann nach dem von der französischen Heeresleitung festgelegten Plan als abgeschlossen gelten. Eine nördlich Verdun einsetzende weitere Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen.

Petersburg, 31. Aug. (WTB.) Pet. Tel.-Ag.) Eine Verordnung der vorläufigen Regierung bestimmt, daß Frauen unter denselben Bedingungen wie Männer zu allen Staatsämtern zugelassen werden.

Amsterdam, 1. Aug. (WTB.) Zu dem Brande in Kasan erfährt der Stockholmer Berichterstatter des Allgemeen Handelsblad" von russischer Seite, daß in Kasan Soldaten ein Schreckensregiment führen und eine Anzahl Häuser in Brand gesteckt haben. Die Bevölkerung flüchtet. Es wurden Truppen aus anderen Städten herbeigeholt. — Die russische Regierung hat demselben Berichterstatter zufolge allen Mitgliedern der Familie Romanow mitgeteilt, sie müßten sich darauf vorbereiten, daß die konstituierende Versammlung wahrscheinlich alle Romanows aus Rußland verbannen werde.

Berlin, 1. Sept. Aus Stockholm wird dem „Tageblatt" gemeldet: Obwohl als Tag der Einberufung der Stockholmer Konferenz der 9. Sept. offiziell festgehalten wird, gilt es in sozialistischen Kreisen nach bekanntgabe der Londoner Konferenz für sicher, daß die Konferenz auf ungestimmte Zeit verschoben wird.

Zürich, 1. Sept. Der allgemeine Pressedienst in der Schweiz berichtet aus Rotterdam: Nach hier eingegangenen Meldungen sind die in Newyork lagernden, für die holländische Regierung bestimmten riesigen Getreidemengen auf den Schiffen in den Keimprozeß eingetreten. Nach einer weiteren Meldung vom 21. August ist das Getreide auf den von der Regierung der Vereinigten Staaten zurückgehaltenen Schiffen bereits 2½ Monate gelagert.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Aug. Zu einer großen und wuchtigen Kundgebung für einen Frieden wie ihn das deutsche Volk braucht, gestaltete sich der Vortrag von Prof. Ziegler von der Techn. Hochschule in Stuttgart, den der Unabhängige Ausschuß und Alldeutsche Verband am Samstag abend im großen Saale des Gustav Siegle-Hauses veranstaltet hatte.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

71] (Nachdruck verboten.)

Aber, was war denn das? — Sie hatte seit dem Kampftage noch nicht wieder da in den Park hinunter geschaut. Zwei große Hügel wölbten sich da unter dem Schatten der Buchen und Tannen.

Waren das Gräber?

Wirklich, es waren welche. Einfache weiße Kreuze, roh aus Holzplatten gezimmert, erhoben sich auf ihnen. Militärische Kopfbedeckungen, Tschapkas waren es, und französische Dragonerhelme waren auf sie aufgestülpt. Soldatengräber! Die ersten, die sie sah. Ihr schauerte es bei dem Anblick, und wieder bäumte sich ihr Stolz und Haß auf. Was hatten diese Barbaren ihre Toten gerade hier, in dem Parke, vor ihrem Fenster zu begraben?

Wieder durchzitterte ein leichtes Frösteln ihre zarte Gestalt, und wenn sie auch am liebsten vom Fenster zurückgetreten wäre, es zog sie an diesen einfachen, mit Blumen und Grün geschmückten Hügeln etwas an. Sie aber wußte nicht so recht, was es war.

Also so sahen Soldatengräber aus? Und so einfach ergreifend betteten diese deutschen Barbaren ihre teueren Toten. Welch eine rührende Kameradenliebe strömte doch solch ein Grab da unten aus!

Und daneben die der gefallenen Feinde! Die toten Franzosen! Wer mochte sie da so schön gebettet haben? Allerdings, wie geschmacklos, direkt neben ihren Feinden! Konnte man ihnen nicht einen anderen, würdigeren Platz aussuchen? Ja, ja, so eben sind diese Deutschen, und da wundern sie sich, daß man sie Barbaren nennt! —

Geneviève war noch ganz in diese Gedanken versunken, als der deutsche Arzt, ohne lange anzuklopfen, eintrat.

„Mademoiselle Komtesse," sagte er, „Ihr Diener teilte mir eben erst Näheres über das gräfliche Haus und Sie mit. Entschuldigen Sie, daß ich Sie da vorhin ein bißchen anders tituliert habe, als es Ihnen zusteht. Doch zur Sache: Es sind alle Verwundeten bis auf den französischen Offizier transportfähig. Ich möchte ihn der Gefahr nicht aussetzen, denn lockert sich einer der Verbände bei den Erschütterungen des Fahrens, dann kann es leicht zu einer inneren Verblutung kommen, dem Aermsten hat man übel mitgespielt, aber er scheint sich brav und sehr tapfer gewehrt zu haben!"

„Das tun alle Franzosen!"

„Hm, na ja, darüber, Mademoiselle Komtesse, haben wir beide, weder Sie noch ich, jetzt zu entscheiden", setzte er sehr kühl hinzu.

Sie sah sofort, daß ihr Temperament und ihr Haß gegen die deutschen Sieger ihr einen bösen Streich hätten spielen können, und so blieb sie stumm.

„Ich habe nur in Ihrem Interesse eine Bitte: Verheimlichen Sie deutschen Soldaten gegenüber die Anwesenheit des französischen Offiziers unter keinen Umständen! Ich lasse Ihnen eine Bescheinigung hier; sie genügt, jede Behelligung von dem Schwerverwundeten fernzuhalten, und verpflichtet jeden deutschen Arzt, dem Aermsten zu helfen, soweit es in seinen Kräften steht! Endlich aber — und das ist meine eigentliche Bitte — sollte einmal ein deutscher Soldat in solch einem Zustande in Ihr Schloß eingeliefert werden, dann pflegen Sie ihn ebensogut wie den Franzosen! Das ist Menschen- und Christenpflicht. Und nun leben Sie wohl, Gräfin, ich muß fort, denn hier werden sich demnächst gewaltige Kämpfe abspielen!"

Er machte eine höfliche Verbeugung, ging ruhig hinaus, ordnete das Verladen der Verwundeten und ritt, nachdem er sich auf sein Pferd geschwungen hatte, davon. Die Wagen mit ihrer blutigen Last rasselten hinterdrein.

Die letzten Worte des Deutschen hatten Geneviève wie Keulenschläge getroffen, und mit tiefem Schrecken im Herzen sank sie nun wieder in einen Sessel. Doppelt traf es sie, denn was der deutsche Arzt ihr da in rücksichtsloser Weise über ihren Verlobten gesagt hatte, war ja auch ganz entsetzlich für das arme, jetzt alleinstehende Mädchen.

Geneviève begann bitterlich zu weinen. Es war ja so furchtbar, so entsetzlich, alles das ganz allein durchmachen zu müssen.

Verwöhnt hatte der Vater sie in derlei Dingen ja allerdings nie, nein, im Gegenteil, was er an Unbequemlichkeiten auf ihre schwachen Frauenschultern hatte abwälzen können, das hatte er reichlich getan. Aber seinen Rat hatte er ihr stets bereitwilligst gegeben, und der war immer ausgezeichnet gewesen; so war sie eigentlich immer nur die Vollstreckerin seines Willens gewesen, und nun, in den schwersten Zeiten, die ein Volk und jeder einzelne in ihm durchmachen mußte, in dem schweren Kriege, da war er nicht da, sein Rat fehlte ihr!

Wo, in Gottes Namen, mochte er nur sein?

Warum schrieb oder telegraphierte er nicht?

Geneviève war doch immer noch in vielen Dingen ein großes Kind, sonst hätte sie nicht solch geradezu naive Gedanken haben können.

Und nun trocknete sie die Tränen und sann und sann. Ja, warum zitterte ihr Herz denn nicht mehr oder schlug schneller, wenn sie an ihren todwunden Bräutigam dachte! Warum denn nicht? Sie zürnte sich selbst! Sie wollte doch traurig sein! Aber nur das Gefühl großen Mitleides über das Schicksal eines armen Freundes machte sich bei ihr geltend, mehr aber auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in meisterhaften trefflichen Ausführungen behandelte der Redner des Abends das Thema „Deutschlands Macht und Sieg". Prof. Hch. Calmbach, der Vorsitzende der beiden Verbände, leitete die Versammlung mit markigen deutschen Worten ein und sandte unter Zustimmung der überaus zahlreichen Versammlung an Feldmarschall Hindenburg folgendes Telegramm ab: „Ueber 1000 deutsche Männer und Frauen, versammelt auf Einladung des Unabhängigen Ausschusses und des Alldeutschen Verbandes in Stuttgart, zum Vortrag von Prof. Ziegler über „Deutschlands Macht und Sieg" bekunden Ew. Exzellenz ihr unerschütterliches Vertrauen, das sie mit voller Zuversicht dem Sieg entgegensehen läßt. Nur unverrückbarer deutscher Siegeswille kann uns den deutschen Sieg bringen, der des deutschen Volkes Zukunft sichert. Zum stahlharten Willen an der Front gesellt sich den entschlossene Wille zum Durchhalten in der Heimat."

In Stuttgart war der 40. Sommertag heuer bereits am 22. August erreicht, und damit die Zahl der Sommertage, welche erfahrungsmäßig die Vorbedingung für eine Weinlese bilden. In den mildesten Weingegenden war diese Zahl schon früher erreicht; so konnten bereits Ende Juli Weinsberg auf 42, Heilbronn sogar auf 45 Sommertage zurückblicken.

Gerabronn, 1. Sept. Nach dem einstimmigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll ein Jahr nach Friedensschluß in der Nähe des Bahnhofs ein 30 Meter hoher Wasserturm, dessen Fassungsraum 300000 Liter beträgt, mit einem Aufwand von 81000 Mk., wovon die Nährmittelfabrick 55000 Mk. bestreiten will, errichtet worden. Oberbaurat Groß aus Stuttgart hat die Sache technisch in die Hand genommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Musketier Friedrich Blaich erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feind in der großen Schlacht in Flandern das Eiserne Kreuz II. Klasse. Der junge Held ist der Sohn des verstorb. Christoph Blaich von hier.

Gräfenhausen. Gefr. Adolf Ahr, im Inf.-Reg. 475, wurde mit dem Eis. Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Neuenbürg, 3. Sept. Das Rote Kreuz erläßt die herzliche und dringende Bitte um Zuwendung von Dörrobst für unsere kämpfenden Truppen und für die Verwundeten in Kriegs- und Heimatlazaretten. Bei dem diesjährigen Obstsegen, namentlich an Birnen, sollte es aufrichtiges Bedürfnis sein, denen davon zukommen zu lassen, die durch ihr Heldentum die heimischen Fluren geschützt haben und denen wir das Glück danken, daß der Segen für Küche und Keller geborgen werden kann. Falls das Dörren Schwierigkeiten bereiten sollte, kann das Obst auch roh gegeben und an die Liebesgabenabteilung des Roten Kreuzes Stuttgart, Marstall geschickt werden, wo es dann gedörrt wird. Obsterzeugern, die nicht in der Lage sind, frisches Obst unentgeltlich zu überlassen, würde ein dem vaterländischen Zweck entsprechender Preis bezahlt werden. Zur Empfangnahme von Dörrobst ist die Depot-Abteilung Neuenbürg — Frau Oberamtmann Siegele — gerne bereit.

Vermischtes.

Aachen, 31. Aug. Ein großer Fettdiebstahl wurde hier auf dem Bahnhofe Aachen-West ausgeführt. Dort war dieser Tage ein Waggon mit Fässern Fett der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft angekommen, der für Emmerich bestimmt war. Der Waggon war ausrangiert worden und eine Nacht auf dem Güterbahnhofe stehen geblieben. Als er in Emmerich ankam, fehlten 11 Fässer mit ungefähr 6000 Pfund Fett. Einige Tage nachher kam in Frankfurt a. M. ein fälschlich mit „alten Maschinenteilen" deklarierter Waggon an, der die an eine Deckadresse gerichteten 11 Fässer Fett enthielt. Als Diebe wurden drei bei der Eisenbahn beschäftigte Personen (Zugabfertiger und Arbeiter) ermittelt und verhaftet. Sie haben nachts den Wagen beraubt, ihn wieder ordnungsmäßig plombiert und die Fässer in einen leeren Waggon verladen, den sie nach Frankfurt a. M. gehen ließen.

Ein wahres Hamsterparadies muß München sein. Die Münchener Polizeidirektion hat nach dem Muster der Berliner in einer Reihe von Münchener Restaurants Bestandsaufnahmen der Lebensmittelvorräte vorgenommen. Dabei wurden nach amtlicher Mitteilung in einer bekannten Gaststätte 9000 Eier, drei Zentner Weißmehl, ein Zentner Honig und ein Zentner Fleisch, die zugestandenermaßen zu Wucherpreisen im Wege des Schleichhandels erworben waren, beschlagnahmt. In einem gut bürgerlichen Gasthof des Bahnhofviertels wurden 10 Zentner Fleisch, ein Zentner Hartwurst, 23 Rehe, drei Zentner Fett und ein Zentner Honig aus den gleichen Gründen beschlagnahmt. In einer Reihe weiterer Gaststätten wurden mehrere tausende Eier und mehrere Zentner Mehl und Honig ebenfalls beschlagnahmt. Die gleichen Untersuchungen fanden auch in den Gasthöfen der bayerischen Kurorte statt; sie werden mit aller Strenge fortgesetzt werden. Wer Geld hat, hat in diesem Capua sicher nichts vom Kriege gefühlt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 3. Sept. (WTB.) Die Admiralität teilt unter dem 1. Sept. mit: Unsere leichten Streitkräfte zerstörten heute morgen vier feindliche Minensucher vor der Küste von Jütland.

Kopenhagen, 3. Sept. (WTB.) Ueber das Seetreffen an der Westküste von Jütland werden von den hiesigen Blättern folgende Einzelheiten gemeldet: Nach einer Blättermeldung aus Ringköbing fand vorgestern früh gegen 6 Uhr vor Bjerregaard ein Seetreffen statt. Man beobachtete 14—15 englische Schiffe, die 4 deutsche Wachtschiffe angriffen. Diese zogen sich vor der überwältigenden Uebermacht auf die dänische Küste zurück, wo sie auf den Grund liefen. Sie erwiderten dabei ununterbrochen das Feuer der Engländer. Die Engländer setzten das Feuer weiter fort, wodurch 2 deutsche Schiffe in Brand gerieten. Gegen 100 Seeleute gingen ans Land. 2 deutsche Matrosen sollen getötet, einige andere verletzt sein. Aus Ringköbing ist ärztliche Hilfe abgegangen. Viele Granaten sind ans Land gefallen, viele flogen bis in den Fjord von Ringköbing hinein. Einige trafen den Ort Bjerregaard, wo ein Haus beschädigt, aber sonst niemand verletzt wurde. Deutsche Flugzeuge und Unterseeboote nahmen am Kampfe teil. Ein englisches Schiff schien schwer getroffen, konnte sich aber mit den anderen Schiffen entfernen. Nach dem Kampf fand man in der Nähe von Bjerregaard eine englische 75 mm-Granate, die nicht explodiert war. Gegen 8 Uhr früh spielte sich auf See ein neuer Kampf ab, nachdem deutsche Verstärkungen hinzugekommen waren. Dies geschah außerhalb Husby. Man sah 2 Reihen von Schiffen, die sich gegenseitig beschossen. Soweit zu erkennen war, zählte die eine Reihe 8, die andere 5 Schiffe. Das Ergebnis ist unbekannt. Längs der Westküste wurde eine Anzahl Flugzeuge und Unterseeboote beobachtet. Gegen 10 Uhr vormittags trafen an der Strandungsstelle 6 deutsche Kriegsschiffe ein, die von einem Wasserflugzeug begleitet waren. Die englischen Torpedojäger waren bald nach dem Kampf nordwärts gefahren. Nachmittags um 3½ Uhr verließen die deutschen Kriegsschiffe wieder die dänische Küste. — Nach einer anderen Meldung will man bei Hovvig gesehen haben, wie ein deutsches Flugzeug abgeschossen wurde. Diesem näherte sich alsbald ein zweiter Flieger. Man nimmt an, daß die gelandeten deutschen Seeleute in Esbjerg interniert werden sollen. Der Strandvogt in Bjerregard meldet, daß sich unter ihnen nur 2 Schwerverletzte befinden.

Kopenhagen, 3. Sept. (W.T.B.) „Politiken" meldet, daß nach Mitteilung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit giftigen Gasen anwandten und die hilflosen deutschen Seeleute mit Maschinengewehren beschoßen. Im übrigen liegen keine Einzelheiten über den Kampf an der Küste bei Bjerregaard vor, da von der Bevölkerung niemand in dem Granatregen sich an den Strand wagte. Die deutschen Marinesoldaten waren fast alle bereits an Land gekommen, als die Fischer mit Rettungsgeräten erschienen.

Basel, 2. Sept. (WTB.) Der „Basler Anz." bemerkt zum Suchomlinow-Prozeß: Was wird nun Präsident Wilson sagen, der in seiner neuesten Note wieder die Schuld am Krieg in schärfster Weise auf Deutschland zu schieben versucht? Was werden die französischen Sozialisten sagen, die als erste Forderung für Stockholm die Feststellung der Schuld aufstellen, sich aber darauf versteifen, sie nur dort suchen zu wollen, wo sie sie gerne sehen? Und was wird die Havas-Agentur sagen, die neuerdings wieder alle Meldungen, die ihr nicht passen, wie zu Anfang des Krieges unretouchiert und die in ihrem eigenen Bericht keinen Buchstaben von diesem wichtigen Geständnis Suchomlinows enthält? Nach den Enthüllungen Gerards riefen verschiedene Zeitungen aus: „Die Wahrheit ist auf dem Marsche!" und meinten damit die Schuld Deutschlands. Es sieht jetzt allerdings so aus, als ob die Wahrheit auf dem Marsche sei, aber in einer etwas anderen Richtung. Es werden jetzt verschiedene Leute ihre Hetze einer Korrektur unterziehen müssen.

Berlin, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Nach den Morgenblättern ist im städtischen Obdachlosenasyl der 80jährige frühere Landwirt Ferdinand Wiedemann aus Tromb in Braunschweig gestorben. — Wie sich herausstellte, hat er bei einem hiesigen Bankhaus 160000 Mk. angelegt und 300 Mark liegen noch auf einem hiesigen Postamt, die an Zinsen für ihn eingegangen sind.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Mostobst-Angebot.

Der Kommunalverband hat sich einen größeren Posten **Mostobst** in der Pfalz, vorwiegend Birnen mit etwas Aepfel, gesichert und ist bereit, dieses Obst waggonweise an Bedarfsgemeinden und Fabrikverwaltungen zwecks gleichmäßiger Verteilung abzugeben.

Der Preis steht noch **nicht** fest. Nach der augenblicklichen Uebersicht wird der Zentner einschließlich Fracht wenig mehr als 10 ℳ zu stehen kommen.

Wir ersuchen die Gemeindebehörden, den Mostobstbedarf in ihrer Gemeinde sofort zu ermitteln und uns eine **Gesamtbestellung längstens bis 7. September ds. Js.** hierher einsenden zu wollen.

Den 1. Sept. 1917. **Bezirksgetreidestelle.** Kübler.

Neuenbürg.

Dienstag, den 4. September, von vormittags ½11 bis ½12 Uhr Abgabe von kleineren Restbeständen

Geflügelfutter und Tierkörpermelasse.

Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Meisel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Kartoffel-Ausgabe

am **Dienstag, den 4. September 1917,**

auf dem **Güterbahnhof**

von 8 bis 9 Uhr		Nr. 351 bis 400,	
„ 9 „ 10 Uhr		„ 401 „ 450,	
„ 10 „ 11 Uhr		„ 451 „ 500,	
„ 11 „ 12 Uhr		„ 501 „ 550,	
„ 12 „ 1 Uhr		„ 551 „ 600,	
„ 1 „ 2 Uhr		„ 601 „ 650,	
„ 2 „ 3 Uhr		„ 651 „ Schluß.	

Abgegebenes **Quantum pro Kopf 25 Pfund.**

Preis **8 Pfg.** pro Pfund — Barzahlung —

Den 1. Septbr. 1917. **Stadtschultheißenamt.**

Neuenbürg.

Dienstag, 4. September

Eier-Abgabe

vormittags 8—9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 81—300, von 9—10 Uhr für Nr. 301—520.

Städt. Lebensmittelstelle. J. A. Gemeinderat Meisel.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die beleidigende Aeußerung, die er am 4. Aug. 1917 im „Rößle" in Gräfenhausen in Bezug auf Hrn. Oberamtspfleger Kübler in Neuenbürg gebraucht hat, als eine der Wahrheit durchaus widersprechende mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns zurück.

Gräfenhausen, 1. Sept. 1917.

Waldmeister **Kappler.**

Wildbad.

Eine trächtige

Fahrkuh

und eine

Ziege

wegen Aufgabe zu verkaufen

Charlottenstr. 209.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos 13. (K. W.) Armeekorps.

Mit dem 31. August 1917 ist eine **Bekanntmachung** Nr. 26269 W. K. 8 d betr. **Versorgung des Heeres mit Nadelschnittholz** in Kraft getreten. Hierdurch wird Nadelschnittholz, das nicht für den eigenen Verbrauch bestimmt ist, ohne Rücksicht darauf, ob es im Inlande hergestellt oder aus dem Reichslande eingeführt ist, beim Hersteller und Einführer einer Verfügungsbeschränkung unterworfen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, welcher für die beteiligten Kreise von **großer Wichtigkeit ist**, ist im **Staatsanzeiger vom 31. August 1917** veröffentlicht und kann dort **eingesehen** werden.

Stuttgart, den 31. August 1917.

Bekanntmachung
des stv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.

Mit dem 1. September 1917 ist eine neue **Bekanntmachung** Nr. W. IV. 1378/5. 17 K.R.A. betr. **„allgemeines Reißverbot"** in Kraft getreten. **Durch diese Bekanntmachung wird die Verarbeitung von Textilien aller tierischen und pflanzlichen Faserarten, roh, gesponnen, gezwirnt, gewebt, gewirkt usw. auf Maschinen jeder Art, durch welche Textilien in Spinnstoff übergeführt werden** (Reißmaschinen, Reißwölfen, Droussiermaschinen, Droussetten) **verboten.** Die Verarbeitung ist nur insofern zugelassen, als das Reißen, Droussieren usw. zur Herstellung von Erzeugnissen für Heeres- und Marinezwecke erfolgt. Hierzu ist die besondere Erlaubnis der in § 2 dieser Bekanntmachung näher erwähnten Stellen erforderlich. Der Nachweis der erteilten Erlaubnis gilt nur dann als geführt, wenn der betreffende Betrieb einen Ausweis dieser Stellen in Händen hat. Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion W. IV. des Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verl. Hedemannstr. 10, zu richten und mit der Aufschrift zu versehen: „Betrifft Reißerei".

Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung wird die Bekanntmachung betr. das Reißen von Lumpen (Hadern) Nr. W. IV. 3078/11. 16. K.R.A. vom 25. Januar 17 (veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 26. 1. 17 Nr. 21) aufgehoben.

Der **Wortlaut** der neuen Bekanntmachung kann im **Staatsanzeiger vom 1. September 1917** eingesehen werden.

Stuttgart, den 1. September 1917.

Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf- und Verteilung, G. m. b. H.

Auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 geben wir hierdurch bekannt, daß der **Handel mit 1917er Obst- und Beerenweinen** aller Art solange verboten ist, bis wir Höchstpreise für den Hersteller, Großhandel, Kleinhandel und den Ausschank festgesetzt haben.

Früher getätigte Verkäufe in 1917er Obst- und Beerenweinen aller Art werden hierdurch für ungültig erklärt.

Bei Festsetzung der Höchstpreise für 1917er Beerenweine wird bestimmt werden, daß Beeren- Kirschen- und Rhabarberweine früherer Jahrgänge nur zu wesentlich niedrigeren Preisen abgesetzt werden dürfen.

Berlin, den 1. August 1917.

Kriegsgesellschaft für Weinobst-Einkauf- und Verteilung G. m. b. H.
Härtel.

Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend Beschränkung des Verkehrs mit Nutz- und Schlachtvieh.

Auf Grund des § 1 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, vom 21. Juli 1916 und 23. März 1917 und der §§ 12 ff. der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung wird für die Zeit vom Tage der Verkündung dieser Verfügung bis 30. September 1917 einschließlich verfügt:

§ 1.

Der **Handel mit Nutzvieh** (Rindvieh) jeder Art (Zucht-, Zug-, Mager- oder Anstellvieh) wird bis auf weiteres **verboten.** Abgeschlossene, noch nicht ausgeführte Aufkäufe von Nutzvieh durch Händler sind nichtig.

§ 2.

(1) Viehhaltern ist die Veräußerung und der Erwerb von Nutzvieh durch Vermittelung des Handels untersagt. Zugelassen ist nur die Veräußerung von Nutzvieh von einem Viehhalter unmittelbar an einen anderen Viehhalter, für dessen eigenen Wirtschaftsbetrieb. Der Erwerber hat dem Veräußerer beim Erwerb eine Bescheinigung des Schultheißenamts seines Wohnsitzes zu übergeben, daß er das Nutztier für seinen Wirtschaftsbetrieb benötigt. Der Veräußerer hat den Verkauf des Tieres unter Anschluß dieser Bestätigung dem Schultheißenamt seines Wohnsitzes anzuzeigen.

(2) Die Schultheißenämter haben über die von ihnen ausgestellten Bestätigungen und die ihnen angezeigten Veräußerungen je ein fortlaufendes Verzeichnis unter Angabe des Veräußerers, des Erwerbers und der Art des veräußerten bezw. erworbenen Tieres zu führen. Für diese Verzeichnisse kann der Verzeichnisvordruck für die von den Viehhaltern gemeldeten Schlachtviehverkäufe unter entsprechender Abänderung verwendet werden.

§ 3.

Die Abhaltung von **öffentlichen Rindviehmärkten ist verboten.**

§ 4.

Das Aufkaufsgebiet der auf Grund des § 3 der Ministerialverfügung, betreffend den Verkehr mit Vieh, Wild und Fleisch, vom 4. Februar 1916 zum Viehaufkauf für den eigenen Betrieb zugelassenen **Metzger** wird, soweit es sich über den Oberamtsbezirk ihres Betriebssitzes erstreckt, beschränkt auf diesen Oberamtsbezirk und außerhalb desselben auf einen **Umkreis von 15 km** um den Ort des Betriebssitzes.

§ 5.

Der Aufkauf von Schlachtvieh durch die von der Fleischversorgungsstelle zugelassenen gewerbsmäßigen Händler oder von ihr beauftragten sonstigen Personen darf durch Anordnungen der Bezirks- und Gemeindebehörden nicht beschränkt werden.

§ 6.

Wer den Vorschriften dieser Verfügung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

Stuttgart, den 25. August 1917. Schall.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bestellungen auf

Mostobst

sowie Wünsche für

Pflückobst und Zwetschgen

wollen am

Mittwoch, den 5. September, nachm. 3—7 Uhr

hier angegeben werden.

Den 1. Septbr. 1917.

Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Am 6. ds. Mts. (Jahrmarkt)
haben wir einen
größeren Posten
Ia. Zwiebeln
zu verkaufen.
1 Pfund **25** ₰
10 „ **2.40** ℳ
100 „ **22.—** ℳ
(ohne Sack)
und werden Bestellungen von heute ab angenommen.
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: **Tel. 70.**

Besseres
Kindermädchen
das schon ähnliche Stellen bekleidet und beste Empfehlungen aufweisen kann, zu 2 Kindern per 15. Sept. oder 1. Oktober bei hohem Lohn nach **Karlsruhe** gesucht.
Vorläufig schriftliche Offerten mit Bild befördert die Exped. ds. Blattes.

Konto-Büchlein
empf. die **C. Meeh**'sche **Buchdr.**

Neuenbürg, 2. September 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, dass unser lieber, einziger Sohn

Friedrich Schill

Musketier in einer Sturmabteilung

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille

am 24. August in einem Feldlazarett im Westen im Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

G. Schill zum „Hirsch" mit Familie.

Trauergottesdienst: Freitag, den 7. September, abends 8 Uhr.

Neuenbürg, 1. September 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste unseres l. Sohnes

Karl

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus, insbesondere danken wir für den erhebenden Gesang des verehrl. Turnergesangvereins und Kirchenchors, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst.

Karl Müller und Frau.
Familie Karl Titelius.

Neuenbürg, 3. Sept. 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, wie für die vielen Blumenspenden bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Kindes

Helmut

sprechen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.

Max Wagner u. Frau.

Guten
Most
hat abzugeben
G. Haizmann.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw